



Porträt der Woche: Ralf Witzel (FDP)

Ralf Witzel liebt die USA als Reiseziel. Fünf Mal im vergangenen Jahrzehnt war er dort privat unterwegs, nicht als Abenteuerer, Tramper oder dergleichen, was man bei jemandem vom Geburtsjahrgang 1972 vielleicht erwartete. Nein, der Freidemokrat ist mehr fürs konventionelle Reisen, also mit Mietwagen und ordentlicher Bleibe für die Nacht. Keine wilde Bootstour durch den reißenden Colorado-River, keine wacklige Fliegerei zwischen den Felsschichten des Grand Canyon. Witzel strahlt Bürgerlichkeit aus, was nicht nur an seinem soliden Geschäftsanzug liegt. Witzel, der mit 14 Jahren in die FDP eintreten wollte, es aber noch nicht durfte und deshalb das Mitgliedsbuch erst mit 16 bekam, sagt auch Sätze, die von einem jüngeren Wertkonservativen stammen könnten: Er hoffe auf ein Rollback von intakten Familienstrukturen, von family values, wie die Amerikaner das nennen. Der Gesellschaft gehe zuviel verloren durch das Infragestellen von Familie als Institution und das Auseinanderbrechen von Familien.

Familie sei gelebte Subsidiarität. Hinter der Feststellung lugt das spezifisch Liberale des früheren Chefs der Jungen Liberalen (1994-2003) hervor. Familie zu stärken, das heißt für ihn auch, die Verantwortung des Einzelnen für sich und die Seinen zu kräftigen, den Staat zurückzudrängen. Der „Parlamentarische“ der FDP-Fraktion, das merkt man im Gespräch rasch, ist nicht angehaucht von linksliberalem Gedankengut, wiewohl er die Freiburger Thesen eines Karl-Hermann Flach für ein respektables Stück

FDP-Geschichte hält. Der Essener, der in der Metropole geboren wurde, dort als Einzelkind aufgewachsen und zur Schule gegangen ist, dort Betriebswirtschaft studiert hat und auch heute lebt, gehört zu den Bannerträgern von „Mehr Freiheit - Weniger Staat“. Die schwarzgelbe Koalition ist Witzels politisches Wunschbündnis, er sagt sogar „Zukunftsbündnis“. Beim Stichwort „Jamaika“-Koalition scheint es den sonst sehr behutsam, versiert und gepflegt argumentierenden jungen Politiker zu durchzucken: „Jamaika“ sei für ihn eine Horrorvorstellung: „Das ist nicht auf meinem Radar, die Grünen unterscheiden sich in ihrem ganzen staatsgläubigen Welt- und Gesellschaftsbild diametral von der FDP.“

Witzel lässt sich von niemandem widerspruchslos das Etikett „unsozial“ ankleben: „Nicht derjenige handelt sozial, der Wohltaten mit der Gießkanne gibt. Ich will Sozialpolitik gezielt mit dem Gartenschlauch machen, will nur dort wässern, wo wirklich Not herrscht.“

Vater und Mutter - er Diplom-Ingenieur, sie Hausfrau - hat der Filius von der FDP überzeugt, die Eltern gehören jetzt auch zu den Liberalen. Man kann das nachvollziehen, weil Witzel überzeugend und unaufgeregt zu argumentieren versteht, den Eindruck von Ernsthaftigkeit und Sachkunde vermittelt, ohne verbissen zu erscheinen. Die Bildungspolitik zählt zu Ralf Witzels Steckenpferden. Er glaubt, dass NRW in fünf Jahren das führende deutsche Bildungsland sein wird. Man spürt, dass der „Parlamentarische“, der nach eigenem

Bekunden übergücklich mit seiner Aufgabe ist, vom Zauber des Neuanfangs stark umfassen ist. Da ist noch viel Hoffnung auf grundlegende Veränderungen nach dem großen politischen Farbenwechsel. Da kommt auch noch unverstellte Freude an der „unwahrscheinlich spannenden“ Aufgabe auf, die ihm gestellt wurde.

Bevor er 2000 ins Parlament kam, war Witzel in einer großen Essener Firma beschäftigt, Bereich Personalmanagement. Buchhalterei oder Controlling ist seine betriebswirtschaftliche Sache nicht. Auf die Frage, ob er eine Ministerlaufbahn erhoffe, kommt eine nahezu perfekte Parlamentarier-Antwort: Manche hielten ein hohes Amt in der Administration für eine Veredelung von Politik; er nicht. Im Übrigen, so Witzel, gelte für ihn: „Schuster, bleib' bei deinem Leisten.“

Der noch ledige Mann ist auch bei seinen Freizeitaktivitäten kein Extremist: Ein wenig radeln, ein bisschen joggen, ins Kino gehen, ein gutes Buch lesen, und dann, wie eingangs geschil- dert: ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten verreisen, am liebsten in die US-Städte, weil es dort vergleichsweise traditionell und gemächlich zugehe.

Autor:
Reinhold Michels



FCL: Gut gespielt und doch verloren

Das letzte Spiel der Saison 2005 bescherte dem FC Landtag NRW eine herbe Niederlage von 2:5 gegen die Auswahl der Stadt Erwitte. Das klare Ergebnis täuscht allerdings über die wahre Leistung der Parlamentsmannschaft.

Unter den kritischen Augen von Innenminister Wolf, der gemeinsam mit Erwittes Bürgermeister Wolfgang Fahle den Anstoß ausführte, entwickelte sich auf einem Gelände, das zwischen Rasenteppich und Mondlandschaft changierte, sehenswerter Fußball.

Das Erwitte Team war im Schnitt zehn Jahre jünger und aus diesem Grund etwas lauffreudiger, dafür wurde der FCL durch die früheren Profis Heinz Knüwe (VFL Bochum) und Anton Rütter (Arminia Bielefeld) verstärkt und hielt das Spiel lange offen.

2:1 führten die Erwitte zur Halbzeit. Thorsten Schick, der gemeinsam mit Fuchs

Günter Langen eine den Gegner zwickende Flügelzange bildete, hatte sich 25 Meter vor dem Tor den Ball erkämpft und setzte denselben mit einem trockenen, satten Schuss in die Maschen. Ein schönes Tor. Aber auch nach der Pause hielt der FCL dagegen. Oskar Burkert und Christof Rasche stabilisierten gekonnt die Abwehr. Werner Lohn, aus der Tiefe des Raumes vorstoßend und den zweiten FCL-Treffer auf überlegte Weise erzielend, und der nimmermüde, mit klugen Pässen glänzende Spielgestalter Norbert Stiens wirbelten im Mittelfeld.

Es war trotz der Niederlage eine reife Leistung des FCL. Zu meckern gibt es eigentlich nur über die mangelnde Chancenauswertung. Das Team kann aber aufgrund der gezeigten Spielstärke der letzten Monate zufriedener und hoffnungsvoller in die Saison 2006 gehen.

LANDTAG INTERN

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Regina van Dinther, Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Stephanie Hajdamowicz (Chefredakteurin), Jürgen Knepper (Chef vom Dienst), Fotoredaktion: Bernd Schälte, Volontär: Axel Bäumer

Telefon (02 11) 884-23 03, 884-23 04, 884-23 09 und 884-25 45, Fax 884-30 70, pressestelle@landtag.nrw.de

Redaktionsbeirat: Peter Biesenbach MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Carina Gödecke MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Johannes Remmel MdL (GRÜNE), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ralf Witzel MdL (FDP), Parlamentarischer Geschäftsführer; Achim Hermes (CDU), Pressesprecher; Thomas Breustedt (SPD), Pressesprecher; Rudolf Schumacher (GRÜNE), Pressesprecher; Wibke Op den Akker (FDP), Pressesprecherin.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Satz/Gestaltung/Layout:

h₂m Kommunikations-Agentur, Duisburg · www.h2-m.de

Herstellung und Versand:

VVA Vereinigte Verlagsanstalten GmbH, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf

Internet-Adresse: www.landtag.nrw.de

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.